

**Projektkennblatt**  
der  
**Deutschen Bundesstiftung Umwelt**  
Förderinitiative  
**Kirchengemeinden für die Sonnenenergie**



Az	<b>15511/17</b>	Referat	<b>24/2</b>	Fördersumme	<b>21.654,00 €</b>
<b>Antragstitel</b>	<b>Photovoltaik-Demonstrationsanlage Ev.-Luth. Weinbergskirchgemeinde Dresden-Trachenberge</b>				
<b>Stichworte</b>	regenerativ, Demonstration, Energie, Solarthermie, Kirche, Sonne				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
<b>1 Jahr und 6 Monate</b>	<b>18.04.2002</b>	<b>16.10.2003</b>	<b>1</b>		
Förderbereich 2001 -	I.2.2		Umwelttechnik		
<i>Energietechnik</i> <b>Systemplanung und Demonstration</b>					
<b>Bewilligungsempfänger</b>	Ev.-Luth. Weinbergskirchgemeinde Dresden-Trachenberge	Tel	03 51 / 8 49 54 14		
	Albert-Hensel-Straße 3	Fax			
	01129 Dresden	Projektleitung	Herr Oehme		
		Bearbeiter	Herr Herrmann		
<b>Kooperationspartner</b>					

### **Gebäudecharakteristik und Konzeption der Anlagentechnik**

Die Weinbergkirche in Dresden-Trachenberge ist eine 1958 errichtete einschiffige Hallenkirche. Sie steht nicht unter Denkmalschutz. Auf dem südseitigen Satteldach wird eine PV-Anlage errichtet. Dazu wird die vorhandene Dacheindeckung für die entsprechende Fläche aufgenommen; die PV-Anlage wird mittels des Dachintegrationssystems Solardach III der Firma Conergy in das Dach integriert.

PV-Anlage: Netzeinspeisung. 2 Reihen a 27 Module. Montiert werden die Module EP 100-72 GET LK der Fa. Solarwatt, Dresden.

Installiert werden zwei Wechselrichter der Fa. SMA Sunny Boy SWR 2000, AC-Leistung 2000 W sowie eine freistehende Anzeigetafel der Fa. Skytron Berlin.

### **Geplante Maßnahmen zur Verbreitung**

Da die Weinbergkirche weithin sichtbar ist, ist die geforderte Außenwirkung der „Förderinitiative Kirchengemeinden für die Sonnenenergie“ gut umsetzbar. Folgende Maßnahmen zur Verbreitung sind dazu von der Kirchengemeinde vorgeschlagen worden:

- Freiaufstellung einer DBU Anlagen-Schautafel am Eingang des Grundstücks
- Vorstellung und Begleitung des Vorhabens im Gemeindeblatt mit halbjährlicher Auswertung
- Erstellung eines Faltblattes (Flyer) u.a. zur gezielten Auslegung in ausgewählten Arztpraxen
- Einweihung der Anlage im Rahmen eines Familiengottesdienstes zum Thema „Bewahrung der Schöpfung“, anschließend Gemeindefest mit Umweltspielen, Preisausschreiben u.a.
- Lokale Pressearbeit in Zusammenarbeit mit der „Trachauer Bürgerzeitung“ und der „Pieschener Zeitung“ macht wirksam auf die geplante bzw. später errichtete PV-Anlage aufmerksam
- angeregt wird eine Spendenaktion (evtl. Verkauf kleiner Solarzellenreste) bis hin zu einer Stifterbriefaktion
- die im Herbst 2002 stattfindenden Kindertage der umliegenden Gemeinden haben das Thema „Schöpfung“; auch hier soll verantwortlicher Umgang mit der Schöpfung anhand des Beispiels der PV-Anlage vermittelt werden

- in der Vortragsfolge der sog. Mittwochsabende wird der Umweltbeauftragte der Landeskirche Joachim Krause unter dem Thema Ökologie die momentane Energiesituation im globalen und lokalen Zusammenhang darstellen und zur Diskussion anregen
- das Vorhaben der Errichtung einer PV-Anlage auf dem Dach der Weinbergskirchgemeinde wird im Ortsbeirat Dresden-Pieschen vorgestellt; dies dient zum Einen der Bekanntmachung über die Gemeindegrenzen hinaus und soll außerdem mögliche Sponsoren finden helfen
- vorgeschlagen wird ebenfalls ein Besuch der Jungen Gemeinde, der Konfirmandengruppe sowie interessierter Gemeindemitglieder bei der Firma Solarwatt in Dresden-Klotzsche

### ***Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils***

Zu Beginn des Projektes gab es in unserer Gemeinde sowohl Zustimmung als auch Widerstand: „Solarenergie ja, aber gibt es nicht wichtigere Aufgaben zum Geldausgeben in unserer Gemeinde, z. B. die Kirchenmusik.“

Voraussetzung für die Zustimmung zum Projekt durch den Kirchenvorstand war letztendlich die Zusage, dass keine Mittel aus dem sowieso angespannten Gemeindehaushalt erforderlich seien.

Das konnte eingehalten werden.

Die Finanzierung erfolgte durch eine (große) Spende (die das gesteckte Ziel in der Endsumme übertraf), ein Sponsoringvertrag und durch private Darlehen. Es handelt sich hierbei um eine geringe Anzahl von beteiligten Personen, aber z. T. mit größeren Summen. Bei den geldwerten Eigenleistungen waren dagegen viele Gemeindemitglieder beteiligt.

Im Endeffekt konnte die Anlage eigenfinanziert sogar um 1/3 der Fläche vergrößert gebaut werden.

### ***Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage***

Klare Entscheidungen durch den Kirchenvorstand, eine vorausschauende und umsichtige Planung, eine exakte Ausschreibung und ein weitsichtiger Zeitplan waren die Voraussetzungen für eine planmäßige Realisierung des Projektes. Dank des Engagements und des „Mitdenkens“ der ausführenden Firmen gab es keine Probleme bei der Realisierung des Projektes. Die Anlage konnte termingemäß in Betrieb gehen.

Seitdem läuft die Anlage fehlerfrei.

An der Schautafel sind immer wieder interessierte Gemeindeglieder und Passanten zu beobachten.

### ***Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung***

Da es letztendlich doch erfreulich viele Menschen gibt, die der Solarenergie gegenüber aufgeschlossen sind, waren die Informationsveranstaltungen vor und nach Inbetriebnahme gut besucht. Zur feierlichen Einweihung wurden die Experten intensiv ausgefragt, die Presse berichtete erfreulich zahlreich und auch das Faltblatt fand großen Anklang. Im Ortsbeirat des Stadtteiles Dresden-Pieschen wurde über die Anlage berichtet.

Der laufende Betrieb der Anlage wird dargestellt auf verschiedenen Internetseiten (der Kirche, der Stadt Dresden („Grüner Strom“ der DREWAG), bei der „Solar-Rundfahrt“ des Modulherstellers. Außerdem fällt die Anlage auf dem Kirchendach jedem Passanten sofort in die Augen dank einer sehr guten Lage.

Die Erfahrungen: Die Menschen sind aufgeschlossen; um sie zum Mittun zu bewegen, bedarf es aber in der Regel einzelner Engagierter, die bereit sind, Risiken einzugehen, so dass die Noch-Zuschauer feststellen können „Dann muss es ja ein gutes und sinnvolles Projekt sein“

### ***Fazit***

Die Notwendigkeit der Bewahrung der Schöpfung ist sehr vielen Menschen bewusst.

Selbst konkrete Schritte dafür zu tun ist weit schwieriger, vor allem, wenn sie Geld kosten und ein Vorausschauen auf einen Zeitraum von ca. 20 Jahren notwendig ist.

Einen solche Prozess in Gang zu setzen, dafür war dieses Projekt sehr geeignet. Neues kann letztendlich auch Spaß machen.

Aber ohne engagierte Menschen, die schon (fast vorher) wissen, dass eine solche Photovoltaikanlage auch einer Gemeinde selbst zugute kommt und die Zeit, Geld oder Energie einsetzen, ein solches Projekt voranzubringen, wäre dieses Projekt auch bei einer derartigen Förderung nicht zu realisieren gewesen.